

Bolschewistisch für die Erfüllung der Beschlüsse des Stachanow-Treffens kämpfen

Das republikanische Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft unserer Republik, auf dem die besten Leute der sozialistischen Felder gemeinsam die Frage der Vorbereitung zur ersten bolschewistischen Frühjahrssaat des dritten Stalinschen Planjahres eingehend besprachen und einen reichen Erfahrungsaustausch machten, hat wirklich eine bemerkenswerte Arbeit für eine ausgezeichnete Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrssaat, für die Erzielung eines hohen Ernteertrags geleistet.

Auf diesem wunderbaren Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft haben auch eine ganze Reihe Stachanowleute aus unserem Seelmänner Kanton ihren Platz eingenommen. Dies ist ein Beweis dafür, daß unsere Kolchose im Jahre 1937 dank der großen Hilfe und Sorge der Partei und Regierung, dank der heldenhaften Arbeit unserer Stachanowleute und Stoßbrigadler im Kampfe um einen hohen Ernteertrag nennenswerte Resultate erzielt haben, ein Beweis dafür, daß die Kollektivisten unseres Kantons auch in der Vorbereitung zur Frühjahrssaat nicht schlecht arbeiten.

Der Aufruf dieses Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft der Wolgadeutschen Republik ist von kolossaler Bedeutung. In ihm ist ein ganzes Kampfprogramm für die weitere Arbeit der Kolchose, MTS und Sowchose unserer Republik enthalten, dessen genaue Verwirklichung uns eine mustergültige Durchführung der Saat und einen hohen Ernteertrag sichert.

Dieser Aufruf wurde von den Kollektivisten unseres Kantons mit außergewöhnlicher Begeisterung empfangen und die eingehende Erörterung desselben hat in den Kolchosen, MTS, Brigaden und Farmen bereits begonnen. Einmütig schlossen sich die Kollektivisten und Arbeiter der MTS unseres Kantons dem Aufruf der Teilnehmer des republikanischen Treffens an und übernehmen große Verpflichtungen im Kampfe um hohe Ernteerträge und in der Steigerung der Produktivität des Viehs.

Der Traktorist der Traktorenbrigade Nr. 11 im Hölzeler Kolchos „17. Parteitag“ Gen. Johannes Braun sagte auf der Versammlung: „Ich schließe mich dem Aufruf des Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft unserer Republik voll und ganz an und verpflichte mich, mit dem Traktor STS in meiner Schicht mindestens 800 ha im Saison-

zu pflügen und auf jeden Hektar 1 kg Brennstoff zu ersparen.“ Dem Gen. Braun folgten alle Traktoristen der Brigade.

Es ist Pflicht und Ehrensache eines jeden Leiters der Kolchose, MTS und Dorfsowjets, eines jeden Kommunisten und Komsomolzen, mit bolschewistischer Sachlichkeit die kolossale Bedeutung des Aufrufes der Teilnehmer des republikanischen Treffens einem jeden Kollektivisten, einer jeden Kollektivistin zu erklären, unter ihnen den sozialistischen Wettbewerb für hohe Leistungen, für ausgezeichnete Qualität der Arbeit breitestens zu entfalten und die Masse der Kollektivisten zu mobilisieren, um in den nächsten Tagen alle noch bestehenden Mängel in der Vorbereitung zur Frühjahrssaat restlos zu beseitigen. Und in dieser Frage, in der Vorbereitung zur Frühjahrssaat, gibt es in den Kolchosen unseres Kantons noch viel zu tun.

Die bemerkenswerten Verpflichtungen, die sich die Teilnehmer des republikanischen Treffens der Stachanowleute in ihrem Aufrufe übernommen haben, sind für jeden ehrlichen Kollektivisten, Arbeiter der MTS und Sowchose vollkommen reell. Bei sorgfältiger Behandlung der Maschinen, bei guter Pflege des Viehs und bei richtiger Anwendung der sozialistischen Arbeitsmethoden kann man wahre Wunder sozialistischer Arbeit zeigen. Dabei darf man aber eins, das Wichtigste nicht vergessen — die bolschewistische Klassenwachsamkeit.

Der Prozeß des antisowjetischen „rechts-trotzkistischen Blocks“, den die Werktätigen unseres Kantons mit großer Aufmerksamkeit verfolgen und die schonungslose Vernichtung dieser blutigen Bande von Verrätern, Spionen, Mördern und Diversanten fordern, zeigt uns wiederum, daß wir noch wachsam sein müssen, um alle noch versteckten konterrevolutionären und nationalistischen Elementen, die maskiert versuchen, unsere Arbeit, unser freies und glückliches Leben zu schädigen, mit revolutionärer Hartnäckigkeit schonungslos zu bekämpfen.

Schließen wir uns dem Aufruf der Teilnehmer des republikanischen Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft einmütig an, entfalten wir noch besser den sozialistischen Wettbewerb und die Stachanowbewegung, kämpfen wir für die Stalinschen 7—8 Milliarden Pud Getreide, für einen hohen Ernteertrag aller Kulturen!

Vom Plenum des KK der KP(B)SU

Am 10. März fand das Plenum des Seelmänner KK der KP(B)SU statt, auf dem die Fragen: über die Erfüllung des Beschlusses des Januarplenums des ZK der KP(B)SU und über die Vorbereitung zur Frühjahrssaat eingehend behandelt wurden.

Das Plenum konstatierte, daß die Vorbereitung zur Frühjahrssaat in den meisten Kolchosen des Kantons noch unbefriedigend verläuft und daß einzelne Kolchosleiter und Parteiorganisationen immer noch nicht mit der bürokratisch-formellen Kabinettsleitung Schluß gemacht haben.

Besonders wurde die Arbeit der Kantonlandabteilung kritisiert, die es bis heute noch nicht vermochte, die Komplettierung der Traktoren- und Pelzbaubrigaden, Erörterung der Produktionspläne bolschewistisch zu organisieren und zu leiten. Auch verurteilte das Plenum entschieden das antisowjetische Verhalten einiger Kolchos- und MTS Leiter, besonders das der Kantonlandabteilung, bezüglich der Auszahlung der Vergütungen an die Traktoristen und traf Maßnahmen, um in den nächsten Tagen die endgültige Verrechnung mit den Traktoristen durchzuführen.

Zur gründlichen Prüfung der Bereitschaft zur Frühjahrssaat in jedem Kolchos hat das Plenum beschlossen, vom 10.—15. März eine Schau über die Bereitschaft zur Aussaat in allen Kolchosen und MTS des Kantons durchzuführen. Aus dem Kantonparteikomitee wurden 15 Genossen ausgeschieden, die an Ort und Stelle dem Dorfkomitee bei der Durchführung der genannten Schau praktische Hilfe erweisen. Diese Schau soll dazu beitragen, um alle noch bestehenden Mängel in der Saatvorbereitung aufzufinden und diese sofort zu beseitigen. Zu dieser Arbeit muß die breite Kollektivistenmasse herangezogen werden.

Bei der Behandlung der Frage über die Erfüllung des Beschlusses des Januarplenums des ZK der KP(B)SU stellte das Plenum des KK der KP(B)SU fest, daß einzelne primäre Parteiorganisationen bis heute noch gänzlich ungenügend die Arbeit in der Ausbesserung der zugelassenen Fehler beim Ausschluß von Kommunisten aus der KP(B)SU entfaltet haben. So hat z. B. die primäre Parteiorganisation der Seelmänner Abteilung der NKWD noch nicht einmal den Beschluß des Januarplenums des ZK der KP(B)SU auf der Versammlung behandelt.

Das Plenum des KK der KP(B)SU faßte zu diesem Punkt der Tagesordnung entsprechende Beschlüsse.

G. R.



Der Kapitän des Eisbrechers „Jermak“ Gen. W. I. Woronin



Der Leiter der Expedition auf dem „Tainyr“ Gen. A. W. Ostalzew

Die Hölzeler Traktoristen haben sich dem Aufruf angeschlossen

Am 10. März haben die Traktoristen und Kollektivisten der 11. Traktorenbrigade der Seelmänner MTS, Brigadier Ferdinand Bauser, die im Hölzeler Kolchos „17. Parteitag“ arbeitet, auf ihrer Versammlung den Aufruf der Teilnehmer des republikanischen Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft unserer Republik eingehend erörtert.

Diesem Aufruf heiß begrüßend und sich demselben anschließend, führten die Mitglieder der Brigade eine Schau der Bereitschaft ihrer Brigade zur Frühjahrssaat durch und trafen die entsprechenden Maßnahmen zur sofortigen Beseitigung der noch bestehenden Mängel. Alle Traktoristen und Kollektivisten der Brigade haben gegenseitig Verträge des sozialistischen Wettbewerbs abgeschlossen und jeder bestellte sich sofort eine Zeitung.

Die Brigade ist vollständig komplettiert, die Traktoren und alles Anhängengerät stehen zur Ausfahrt bereit, das Feldhäuschen ist fertig renoviert, jedes Mitglied der Brigade weiß genau seinen Arbeitsplatz.

„Ich habe im vorigen Jahr mit meinem STS-Traktor 567 ha in der Schicht gepflügt, — sagte der Traktorist Johannes Braun, — in diesem Jahre aber verpflichte ich mich 800 ha zu pflügen und auf jeden Hektar 1 kg Brennstoff zu ersparen. Ich fordere alle Traktoristen auf meinem Beispiel zu folgen.“

„Ich werde nicht zurückbleiben, — gibt der Traktorist Wilhelm Ziegemann zur Antwort. — Meine Verpflichtung ist, mit dem Traktor sorgfältig umzugehen, mindestens 800 ha mit dem STS-Traktor im Saison in meiner Schicht zu bearbeiten und hohe Qualität der Arbeit zu erzielen.“

Die Brigade hat sich zur Aufgabe gestellt, folgende Schichtleistung auf jeden STS

Traktor zu erzielen: Weichacker mindestens 4,1 ha, eggen in zwei Streifen — 21 ha, säen mit der 24reihigen Sämaschine — 30 ha, säen mit der 28reihigen Sämaschine — 37 ha und schälen — 10 ha.

In 7 Arbeitstagen will die Brigade ihren Plan der Frühlarkulturen vollständig mit hoher Qualität erfüllen und kämpfen um einen Ernteertrag von nicht weniger als 12 Zentner vom ha Getreidekulturen.

Es muß kraß unterstrichen werden, daß sich die MTS-Direktion und Kolchosverwaltung noch verantwortungslos zur Frage der Saatvorbereitung verhalten, indem sie zur kulturellen Ausstattung der Brigade überhaupt noch nichts gemacht haben. Auch so manches Kleininventar und sogar die Arbeitsnormative fehlen der Brigade noch.

Die Traktoristen fordern, daß ihnen alle Bedingungen geschaffen werden, um bis zum 15. März die ganze Brigade vollständig zur Ausfahrt in die Saat bereitzustellen.

G. Stumpf.

Berichtigung

In unserer Zeitung „Kollektivist“ № 37—38 vom 2. März 1938 ist in der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der ASSR der Wolgadeutschen“ ein Fehler unterlaufen.

Im Kapitel VI muß der Artikel 48 richtig heißen:

„Die Deputierten-Kandidaten können nicht Mitglieder der Kreis-Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der ASSR der Wolgadeutschen wie auch der Bezirks-Wahlkommissionen desjenigen Kreises sein, wo sie als Deputierten-Kandidaten aufgestellt sind.“

Aufruf des Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft der Republik der Wolgadeutschen

An alle Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, Traktoristen, Combineführer,
Arbeiter der MTS und Sowchose der Wolgadeutschen Republik

Teure Genossen!

Es naht das neue Kolchosfrühjahr — das erste Frühjahr des dritten Stalinschen Planjahrhüftis.

Freudenvoll und munter empfängt die Kolchosbauernschaft der Republik der Wolgadeutschen dieses Frühjahr. Noch nie gab es in unseren Dörfern einen solchen Aufstieg und eine solche Begeisterung des gesamten Volkes.

Jeder Kollektivist verspürt mit ganzem Herzen die große Kraft des Kolchosystems, das schon seine ersten reifen Früchte bringt. In den Kolchosen schmieden wir ein wohlhabendes kulturelles Leben. In den Kolchosen haben wir das Glück der freien schöpferischen Arbeit gefunden. Mit voller Brust atmet unser Kollektivist.

Große Veränderungen sind in unserem Dorfe in den Jahren der Revolution, in den Jahren des Kolchosaufbaus geschehen.

Schaut zurück, Genossen! Das nationale Joch des Zarismus und die gutsherrlich-kulakische Knechtschaft würgten die werktätige Bauernschaft der Wolgadeutschen. Fast die Hälfte der Bauernwirtschaften waren Batraken und Armbauern. Das Gespenst der Armut und des Ruins stand an jedem Mittelbauernhof. Der werktätige Bauer lebte nicht, sondern er qualte sich in ewiger Not, in ewiger Angst vor der Gefahr der Dürre, der Mißernte, des Hungers, des Elends.

Jetzt kann man in der blühenden Republik die ehemalige Zarenkolonie nicht mehr erkennen. In unseren Kollektivistensind die ehemaligen rechtlosen Batraken, Armbauern und Mittelbauern-Kolonisten nicht mehr zu erkennen. Dank der brüderlichen Hilfe des großen russischen Volkes haben sich die Werktätigen der Republik der Wolgadeutschen von der nationalen und politischen Unterjochung befreit, die nationalistiche Konterrevolution zerschlagen, die Klasse der Kulaken liquidiert und historische Siege des Sozialismus errungen. Die Kolchos haben mehr als 1200000 ha Land auf ewig erhalten. Indem sie ihr Schicksal mit den Kolchos verbunden hat, schreitet die werktätige Bauernschaft der Wolgadeutschen Republik überzeugt den Stalinschen Weg zum wohlhabenden und kulturellen Leben.

Bei den Kollektivistinnen gibt es jetzt kein Bangen um den morgigen Tag. Wir blicken zuversichtlich in die Zukunft. Wir wissen, daß wir mit jedem Jahr schöner und fröhlicher leben werden. Die einmütige Kolchosfamilie fürchtet keinerlei Arglisten der Natur, sie fürchtet nicht den Höhenrausch des Transwolgagebiets.

Ausgerüstet mit der Wissenschaft und mit mächtigen Maschinen rückt die Kolchosbauernschaft der Republik der Wolgadeutschen gegen die Dürre vor. Mit jedem Jahr erstarben und blühen unsere Kolchos auf.

Die Siege wurden dank der unermüdbaren Sorge der Partei, der Regierung, persönlich des Genossen Stalin um die Kolchos und die Kollektivistinnen der Wolgadeutschen Republik erzielt. Zahlreiche Vergünstigungen, gewaltige Einlagen in den Irrigationsbau, ein unaufhörlicher Zustrom von Traktoren, Combines und anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten — eine solche große unschätzbare Hilfe erweisen die Partei und die Regierung den Kolchos. Es gibt in der Welt keinen anderen Staat, der um das Glück des Volkes so besorgt wäre, wie der sozialistische Staat der Arbeiter und Bauern besorgt ist.

Schaut über die Grenzen unserer Heimat, in das schwarze Dunkel der kapitalistischen Welt. Hoffnungslose Not, politische Rechtlosigkeit herrschen im ausländischen Dorf. Lichtlos und unerträglich schwer ist das Leben des Bauern in den Ländern des Kapitals. Der Faschismus in Hitlerdeutschland preßt aus der werktätigen Bauernschaft die letzten Säfte. Kanonen, Flugzeuge, Tanks anstatt Brot, Fleisch und Butter — das gibt der Faschismus den Werktätigen.

Ein solches Sklavenleben, ein solches qualvolles Leben versuchten die erbittertesten Feinde des Volkes — die niederträchtigen rechts-trotzkistischen faschistischen Spione und bourgeoisen Nationalisten — ins Sowjetland zurückzurufen. Die dreimal verfluchten Köter des Faschismus ermordeten die besten Menschen des Sowjetvolkes; sie planten, das ganze Land mit dem Blute der Arbeiter und Bauern zu überschwemmen, die sowjetischen Betriebe und Kolchos zu zetrümmern, die Macht der Kapitalisten, Gutsbesitzer und Kulaken wieder einzusetzen. Überall, wo sie nur konnten, schädigten sie unsere Sache. In der Landwirtschaft der Wolgadeutschen Republik führten diese geschworenen Feinde der werktätigen Bauernschaft eine gemeine Unterminierungsarbeit — sie schädigten in der Irrigation, in den Saatwechsell, verpesteten das Kolchosvieh, sprengten den Kampf für einen hohen Ernteertrag. Sie versuchten, die Macht des Kolchosystems zu untergraben.

Der ruhmvolle sowjetische Kundschafterdienst hat die giftigen Nester der faschistischen Scheusale zertrümmert und vernichtet das feindliche Geschmeiß schonungslos. Für

die niederträchtigen faschistischen Scheusale und Verbrecher, die auf unser Glück Anschlag machten, gibt es kein Erbarmen, gibt es keinen Platz auf der heiligen Sowjeterde.

Keine Kraft ist imstande, unsere Vorwärtsbewegung aufzuhalten. Keine Kraft wird die Kolchosbauernschaft vom klaren Weg abbringen, den uns unser teurer und geliebter Stalin zeigt. Das Kolchosystem ist mächtig und unerschütterlich wie ein Fels.

Die Kolchosbauernschaft der Wolgadeutschen Republik hat bei den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR ihre eiserne Geschlossenheit um die Partei Lenins-Stalins gezeigt. Indem wir einmütig unsere Stimme für den Block der Kommunisten und Partei-

Was zeigte uns das vergangene Jahr?

Die Kolchos unserer Republik haben im vergangenen Jahr eine große Ernte eingeheimst. Gewiß, auch die Natur war uns günstig. Doch früher, in den besten Jahren, gaben die Felder des Transwolgagebiets nie einen so hohen Ernteertrag. 5—6 Zentner vom Hektar — das waren die besten Ernten vor der Kollektivierung. Im vergangenen Jahr aber haben die voranschreitenden Kolchos 17 Zentner vom Hektar eingeheimst. Die überwiegende Mehrheit der Kolchos der Wolgadeutschen Republik hat von 11 bis 15 Zentner vom Hektar eingeheimst. Im Kraßnojaren Kanton erreichte der durchschnittliche Ernteertrag der Getreidekulturen 14,5 Zentner vom Hektar.

Viele Kolchos haben einen verdienten Ruhm durch hohe Ernteerträge errungen. So haben z. B. der Kolchos namens Molotow, Kraßnojaren Kanton, und der Kolchos „Probuschdenije“, Ternowkaer Kanton, durchschnittlich 17 Zentner Getreide vom Hektar eingeheimst. Die Kolchos „Pobeda“, Fjodorowkaer Kanton (Vorsitzender des Kolchos Gen. Trofimow), der Kolchos namens Kirow, Kukkuser Kanton, die als Kandidaten für die landwirtschaftliche Unionsausstellung vorgeschlagen sind, einen durchschnittlichen Ernteertrag der wichtigsten Getreidekulturen von 15 bis 15,8 Zentner erzielt. Der Kolchos-Millionär „Wolgadeutscher Rotarmist“, Marientaler Kanton (Vorsitzender des Kolchos, Gen. J. Hermann), erhielt durchschnittlich 15,1 Zentner, auf einzelnen Landflächen aber 24 Zentner vom Hektar.

In unserer Republik gibt es nicht wenig Helden der Kolchosproduktion, die Musterbeispiele des Kampfes für einen hohen Ernteertrag geben. Der Feldbauleiter des Kolchos „Neue Bahn“, Kraß-

losen abgaben, stimmten wir für die große Partei der Bolschewiki, die uns von Sieg zu Sieg führt; wir stimmten für das Glück der geliebten Heimat, für den weiteren Aufstieg des wohlhabenden Lebens im Dorfe, für neue Erfolge und das Aufblühen unserer Kolchos.

Genossen Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, Arbeiter der MTS und Sowchose!

Zum republikanischen Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft versammelt, summieren wir die Ergebnisse der Arbeit der Kolchos der Wolgadeutschen Republik im verflissenen Jahr 1937. Herrliche und belehrende Ergebnisse! Man muß sie gut durchdenken, um noch erfolgreicher vorwärts zu marschieren.

nojarer Kanton, Gen. F. F. Borgardt, erzielte einen durchschnittlichen Ernteertrag der wichtigsten Getreidekulturen von 16,1 Zentner vom ha. Der Brigadier der Feldbaubrigade des Kolchos „Neuland“, Unterwaldener Kanton, Gen. A. J. Ihl, erntete von jedem Hektar Saatlfläche seiner Brigade 16 Zentner Getreide. Die Brigadengliederin der Tabakbrigade des Kolchos namens Woroschilow, Marxstädter Kanton, Katharina Starkloff erhielt im Brigadenglied durchschnittlich 84 Zentner Machorka. Die Zahl solcher Beispiele könnte man um vieles vergrößern.

Unentwegt steigt auch die Viehzucht. Unsere Farmen werden reicher, die Kolchosherden nehmen zu. Alle Kollektivistenhöfe sind, mit wenigen Ausnahmen, mit Kühen und häuslichem Kleinvieh versorgt. Es genügt zu sagen, daß die Zahl der Schweine und Schafe, die sich in individueller Nutznießung der Kollektivistinnen befinden, sich im letzten Jahr um mehr als das Doppelte vergrößert hat.

Glänzende Resultate haben die voranschreitenden Kolchosfarmen, die besten Stachanowleute der Viehzucht erzielt. Der Ordenträger Gen. D. H. Schwabeber hat in seiner Farm (Kolchos „Stoßbrigadler“, Unterwaldener Kanton) von je 100 Mutterschafen 150 Lämmer großgezogen. Der Leiter der Pferdezüchtfarm des ersten Seelmänner Kolchos, Gen. M. H. Riel, hat von jeden 100 Stuten 92 Füllen erhalten. Die Käiberwärterin des Kolchos „Roter Landmann“ Katharina Reis hat eine durchschnittliche Tagesgewichtszunahme jedes Kalbes von 700 Gramm erzielt; ihr ist nicht ein einziges Kalb gefallen. Die Melkerin des Kolchos „Bolschewik“, Lysanderhöher Kanton, Margaretha Trippel hat von

jeder Kuh 4236 Liter Milch gemolken. Die Leiterin der Schafwarenfarm des Kolchos „Kalinin“, Staraja Poltawkaer Kanton, Genossin Kowalenko, erhielt im Jahre 1937 von je hundert Mutterschafen 159,7 Lämmer. Es ist unmöglich, in wenigen Zeilen auch nur einen kleinen Teil all der prächtigen Taten und Ergebnisse auf dem Gebiete der Viehzucht zu nennen.

Dank der ehrlichen Stachanowarbeit der Kollektivistinnen wurde eine nie dagewesene Ernte erzielt. Durch die selbstlose Arbeit der Stachanowleute wurden die Erfolge der Viehzucht errungen. Und hundertfach, mit schweren Arbeitseinheiten wurde die Kolchosarbeit entlohnt.

Im Jahre 1937 mangelte es allerorts den Kolchos und Kollektivistinnen an Getreidespeichern und Lagern für das Getreide. Die Verteilung der Kolchos einkünfte hat gezeigt, wie schwer die Arbeitseinheit der ehrlichen Kollektivistinnen wiegt. Im Ternowkaer Kanton haben die Kollektivistinnen auf die Arbeitseinheit durchschnittlich mehr als ein Pud Getreide und bis anderthalb Rbl. an Geld erhalten. Der Kolchos „12 Let Oktjabrja“ dieses Kantons hat zu je 21 Kilogramm Getreide auf die Arbeitseinheit herausgegeben.

Familien, die anderthalb bis zweitausend Pud Getreide verdient haben, sind in unserer Republik keine Seltenheit. So hat z. B. die Familie des Kollektivistens des Kolchos zu Neu-Bauer, Eckheimer Kanton, Jakob d. Friedrich Rein allein an Getreide 2000 Pud erhalten. An 2000 Pud Getreide und 1400 Rbl. Geld erhielt die Familie des Marientaler Kollektivistens Dalheimer. Im Kolchos „Wlastj Truda“, Ternowkaer Kanton, hat die Familie des Kollektivistens Gen. Schejko 1350 Pud Getreide und 3125 Rbl. an Geld verdient. So wird die Stachanowarbeit in den Kolchosen bewertet. So hoch und reichlich sind die Einkünfte der voranschreitenden Kolchos.

Das verflissene landwirtschaftliche Jahr zeigte die Kraft der Kolchos besonders anschaulich; es zeigte, daß die Stachanowarbeit der Kollektivistinnen vereint mit der mächtigen Technik Wunder schafft. Dort, wo das Land sorgfältig bearbeitet wird, wo die Aussaat rechtzeitig und mit hoher Qualität bestellt wurde und die Saaten liebevoll gepflegt wurden, dort, wo ehrlich, nach Stachanowart gearbeitet wurde, — dort wurde ein nie dagewesener hoher Ernteertrag erzielt.

Das verflissene Jahr zeigte mit besonderem Nachdruck, über welche große Möglichkei-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Aufruf des Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft der Republik der Wolgadeutschen

An alle Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, Traktoristen, Combineführer, Arbeiter der MTS und Sowchose der Wolgadeutschen Republik

ten wir für die weitere Steigerung des Ernteertrags unserer Felder verfügen, um im

Transwolgagebiet hohe stabile Ernteerträge zu erzielen.

Mobilisieren wir alle Reserven, erkämpfen wir im Jahre 1938 einen hohen Ernteertrag

Die Kolchose, MTS, Sowchose unserer Republik verfügen über eine erstklassige landwirtschaftliche Technik. 5000 Traktoren, 1600 Combines, 1195 Automaschinen, tausende verschiedener landwirtschaftlicher Geräte — mit einer solchen technischen Ausrüstung kann man Berge wegwälzen.

Bei uns gibt es auch Menschen, die diese Technik gemeistert haben: Traktoristen, Combineführer, Mechaniker, Chauffeure. Die besten Traktoristen — Friedrich Stehle, Johannes Müller, Sergej Timofejew, Emma Weber, die Combineführer F. K. Eckhardt, J. Rube, A. Herzog, J. Götz und hunderte andere herrliche Traktoristen und Combineführer haben Muster ausgezeichnete Arbeit und der Ausnutzung der Maschinen erzielt.

In der Republik gibt es nicht wenig prächtige Muster der Stachanowarbeit gewöhnlicher Kollektivistinnen, der Feldbaubrigaden, der Viehzüchter. Die Vorkämpfer der Kolchosproduktion zeigen Beispiele bolschewistischer Organisation der Arbeit, der richtigen Ausnutzung der Maschinen, des ehrlichen und selbstlosen Verhaltens zur Kolchossache.

Man muß jedoch offen sagen, daß bei weitem noch nicht überall mit voller Kraft gearbeitet wird, bei weitem nicht überall die Maschinen richtig ausgenutzt und gehütet werden. Gleichzeitig mit den herrlichen Stachanowleuten und Stoßbrigadlern gibt es in unseren MTS und Kolchosen nicht wenig Traktoristen und Combineführer, die die Arbeitsnormen nicht erfüllen, großen Mehrverbrauch an Brennstoff zulassen. Die Fälle von Stillständen der Maschinen in der heißesten Arbeitszeit infolge schlechter Instandhaltung, nachlässiger Reparatur, verantwortungslosen Verhaltens zur Sache sind nicht selten.

Unter unseren Kollektivistinnen gibt es noch Menschen, die sich zur Arbeit kalt, gleichgültig verhalten, bei den Vorkämpfern nicht lernen wollen. Es gibt noch Kolchose, in denen kein lebendiges Pulzieren des sozialistischen Wettbewerbs zu hören ist, wo die tagtägliche Sorge und die Heranbildung neuer Stachanowleute und Stoßbrigadler fehlt. Es ist kein Zufall, daß einige Kolchose der Kantone Pallassowka, Gmelinka, Ilowatka, Staraja-Poltawka im vergangenen erntereichen Jahr

es dahin brachten, nur 3 bis 5 Zentner Getreide vom ha zu ernten und nur 4—5 Kilogramm auf die Arbeitseinheit verteilen.

Es ist Zeit, daß die Zurückbleibenden aufholen, unsere Kolchosfront ausgleichen.

Es ist Zeit, mit der Zerfahrenheit, mit den Verletzungen der Arbeitsdisziplin, mit dem leichtsinnigen Verhalten zu den Pflichten des Kollektivistinnen, das noch mancherorts in unseren Reihen zu bemerken ist, Schluß zu machen.

Die Erfahrung der besten Stachanowleute zeigt klar, welche große Möglichkeiten, welche große Reserven in unserer Landwirtschaft verborgen sind. Die Aufgabe besteht jetzt darin, diese Reserven in Aktion zu setzen, die Erfahrung der Besten stark auszubreiten, damit die Stachanowschen Arbeitsmethoden in alle Kolchos Brigaden und Brigadenglieder eindringen.

Man muß die Arbeitsdisziplin in den Kolchosen, MTS und Sowchosen noch mehr heben, die Instandhaltung der Maschinen verbessern und sie auf ihre volle Kapazität ausnützen, die Kultur der landwirtschaftlichen Arbeit steigern.

Wir Kollektivistinnen der Wolgadeutschen Republik dürfen nicht nur nicht von diesem Niveau des Ernteertrags, den wir bereits erreicht haben, zurücktreten, sondern wir sind verpflichtet, beharrlich vorwärts zu schreiten. Im Jahre 1938 können und müssen wir von unseren Feldern nicht weniger, sondern mehr Getreide einheimen, um zusammen mit der ganzen Sowjetbauernschaft die Stalinsche Losung über die Produktion von 7—8 Milliarden Pud Getreide im Jahr in Ehren zu erfüllen.

Nach Behandlung der Aufgaben des neuen landwirtschaftlichen Jahrs übernehmen wir, Teilnehmer des republikanischen Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft, Verpflichtungen über die Steigerung des Ernteertrags und fordern alle Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, Arbeiter der MTS und der Sowchose der Wolgadeutschen Republik zum Kampf für die Erfüllung dieser Verpflichtungen auf.

Wir fordern euch auf, Genossen, in diesem Jahr dafür zu kämpfen, um:

in der Wolgadeutschen Republik einen durchschnittlichen Ernteertrag der Ge-

treidekulturen von nicht weniger als **10 Zentner vom ha** zu erzielen, von den Hackfrüchten einen durchschnittlichen Ernteertrag zu erzielen: **Hirse — 7 Zentner vom Hektar, Sonnenblumen — 8 Zentner, Mais — 11 Zentner, Senf — 5 Zentner, Machorka — 15 Zentner, Kartoffeln — 100 Zentner vom Hektar.**

Zur Erfüllung dieser Verpflichtungen sind uns alle Möglichkeiten gegeben. Und wir sind überzeugt, daß die Kollektivistinnen der Wolgadeutschen Republik mit Begeisterung sich dem Feldzug für diese Kennziffern anschließen werden.

Der Traktorist, der Combineführer, der Reihenkollektivist, der Arbeiter des Sowchos — jeder muß auf seinem Arbeitsabschnitt die Verantwortung für die Erfüllung der Kampfaufgabe fühlen.

Wir wenden uns an die Maschinisten mit der Aufforderung, sich dem Wettbewerb um die beste Ausnutzung der Technik anzuschließen.

Wir fordern die Traktoristen auf, für folgende Leistungsnormen in der Saison zu kämpfen:

2200 Hektar mit dem Traktor TschTS,

1500 Hektar mit dem Raupentraktor STS,

500 Hektar mit dem Traktor STS,

360 Hektar mit dem Traktor „Universal“.

Wir fordern die Combineführer auf, für eine vorbildliche Qualität der Erntearbeit, für eine Leistung:

750 Hektar mit dem Combine „Stalinez“,

500 Hektar mit dem Sa-

ratower Combine zu kämpfen.

Wir rufen alle Arbeiter der Viehzucht auf, für folgende Kennziffern in der Entwicklung der Viehzucht zu kämpfen:

1. Von einer Milchkuh einen Milchertrag von 2000 Liter Milch zu erzielen. Beim Kalb bis zum 6 monatigen Alter einen täglichen Zuwachs von 600 Gramm zu erzielen. Auf jede 100 Kühe 100 Kälber erhalten und aufziehen.

2. Von jeden 100 Mutterschafen 150 Lämmer erhalten, vom erwachsenen Schaf eine Wollschur von 3,5 Kilogramm erzielen. Auf die dreimalige Ablammung in zwei Jahren überzugehen.

3. Von jeden 100 Stuten 90 Fohlen erhalten und aufziehen. 15 Ferkel von jedem Mutterschwein erhalten und auf die zweimalige Abferkelung überzugehen. Das Treffen wendet sich an alle Kollektivistinnen und Kolchose mit dem Aufruf, in diesem Jahr bei jedem Kolchos einen Obstgarten von 3—4 ha anzulegen und zu erzielen, daß jeder Kollektivist bei seinem Hofe 15—20 Obstbäume besitzt.

Wir fordern alle Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, Arbeiter der Sowchose und MTS, alle Arbeitsleute der sozialistischen Landwirtschaft auf, das Tempo und die Qualität der Arbeit auf den Feldern noch mehr zu steigern, alle verschlossenen Produktivitätsreserven in der Landwirtschaft in Aktion zu setzen, unermüdet einen hohen und reichen Ernteertrag aller Kulturen anzustreben und in den Wettbewerb zur Teilnahme an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung in Moskau einzuschließen.

Den Sommerweizen, die Gerste, den Hafer, die Sonnenblume und den Senf in 7—8 Tagen zu säen;

die gesamte Fläche der Sommerkulturen in 10—12 Tagen zu besäen.

Gleichzeitig damit stellen wir die Kampfaufgabe: zum 20. Mai 200000 ha Frühbrache vorzubereiten.

Die unabänderliche Bedingung, die im Kampf für die genannten Kennziffern erfüllt werden muß, — ist eine hohe Qualität aller Feldarbeiten, eine genaue Befolgung der agrotechnischen Regeln.

Um diese Verpflichtungen in Ehren zu erfüllen, müssen die Traktoren und Sämaschinen gleich bei der ersten Furche mit voller Leistung eingeschaltet, muß eine präzise und störungsfreie Arbeit dieser Maschinen gesichert werden. Der Traktorenpark, die Sämaschinen, die Kultivatoren, die Eggen sind in vorbildlichem Zustand auf die Felder zu fahren. Man muß das Saatgut rechtzeitig vorbereiten und zustellen, die Menschen genau verteilen und organisieren, zeitig um eine sozial-kulturelle Bedienung in den Feldstandorten besorgt sein. Mit einem Wort, es ist eine solche Bereitschaft notwendig, die es ermöglicht, die Aussaat ohne jegliches Inschwungsetzen, ohne jegliche unerwarteten Mängel, organisiert, mit bolschewistischem Schwung zu beginnen und durchzuführen.

Es ist notwendig, noch vor Aussaatbeginn eine sorgfältige Selbstprüfung der Bereitschaft der Kolchose, MTS und Sowchose zu den Feldarbeiten durchzuführen.

Zu diesem Zweck erklärt das Treffen der Stachanowleute und Stoßbrigadler der Landwirtschaft vom 15. bis zum 20. März eine republikanische Schau der Bereitschaft der Kolchose, MTS und Sowchose zur Frühjahrsaussaat.

In den Tagen dieser Schau müssen die Selbstprüfungsbrigaden der wetteifernden Kolchose, MTS, Sowchose, Brigaden und Brigadenglieder alle Arbeitsabschnitte sorgfältig prüfen, alle Glieder der Vorbereitung zur Ausfahrt aufs Feld kontrollieren. Das strenge wirtschaftliche Auge muß in alles eindringen: nachprüfen, wie die Traktoren und das Anhängengerät repariert sind, ob das Saatgut vorbereitet ist, wie die Menschen verteilt sind und ob sie wissen, an welchen Abschnitten sie arbeiten werden, ob die Wohnhäuschen und die Waggonnets für die Trak-

Für eine mustergültige Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsaussaat

Es nahen die heißen, entscheidenden Tage im Kampf für den Ernteertrag des laufenden Jahres, — die Frühjahrsaussaat. Die Frühjahrsaussaat in voller Ausrüstung empfangen, rechtzeitig und gut säen — das ist gegenwärtig unsere Hauptsorge, unser erstes Gebot.

Man darf nicht vergessen, daß in den klimatischen Verhältnissen des Transwolgagebiets Verspätung und Verlängerung der Aussaatfristen zu großen Verlusten führen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß bei einer Verspätung gegenüber den normalen agronomischen Aussaatfristen die ersten (6—9 Tage) die Verluste beim Weizen 2,8 Zentner, beim Hartweizen — 1,8 Zentner vom Hektar erreichen.

Rechtzeitig, rasch und gut säen — das bedeutet, die

Frühjahrsfeuchtigkeit zu erhalten, einen guten Ernteertrag unter beliebigen klimatischen Bedingungen zu sichern. In unseren Händen befinden sich alle Möglichkeiten zum Kampf gegen die Dürre. Unsere Kolchose, mit der modernsten Technik ausgerüstet, müssen alle Kräfte aufbieten, um die Dürre zu besiegen, stabile Ernteerträge im Transwolgagebiet zu erzielen.

Möge die herannahende Frühjahrsaussaat ein neuer Schritt auf diesem Wege sein. Auf, Genossen, um einmütig und organisiert, in voller Kampfbereitschaft auf die Felder zu gehen. Wir fordern alle Kollektivistinnen, Traktoristen, Arbeiter der Sowchose und MTS auf, bolschewistisch für die verantwortlichen Verpflichtungen zu kämpfen:

(Fortsetzung auf Seite 4)

Schneller den Sortenumtausch des Samens beenden

Brief des Volkskommissars für Landwirtschaft der UdSSR, Genossen EICHE, an die Vorsitzenden der Kolchose

Der Volkskommissar für Landwirtschaft der Union der SSR, Gen. R. I. Eiche, wandte sich mit einem Brief an alle Kolchosvorsitzenden. Dieser Brief berührt die wichtigsten Bedingungen der weiteren Hebung des Ernteertrags der Kolchosfelder — den Übergang auf Sortensaat. Im Brief heißt es:

„Die Partei und die Regierung haben in diesem Jahre den Kolchosen eine große Hilfe erwiesen, indem aus den Staatslagern des „Sagotserno“ und des „Gossortfonds“ 80 Millionen 600 000 Pud Sortengetreide zum Umtausch auf einfachen Samen den Kolchosen verabfolgt wurden.

Die voranschreitenden Kolchose haben schon den Sortenumtausch beendet, ihre Aussaat mit hochqualitativem Samen gesichert. Jedoch gibt es noch viele Kolchose,

die unzulässig langsam den Umtausch des einfachen Getreides auf Sortengetreide durchführen“.

„Es ist notwendig, in den nächsten Tagen in den Kolchosen, die den Sortenumtausch noch nicht beendet haben, allgemeine Versammlungen der Kollektivisten einzuberufen; in diesen Versammlungen die Rechenschaftsberichte der Kolchosvorsitzenden über den Verlauf des Umtauschs des einfachen Getreides auf Sortengetreide zu behandeln und praktische Maßnahmen vorzunehmen, die die schnellste Vollendung des Sortenumtauschs sichern“.

Gen. Eiche empfiehlt, in der allgemeinen Versammlung der Kollektivisten eine spezielle Transportbrigade mit dem Vorsitzenden der Verwaltung des Kolchos oder dem aktivsten, autoritätvoll-

sten Brigadier an der Spitze zu bilden und zu bestätigen. Für diese Brigade ist es notwendig, einen festen Plan der Transportierung des Getreides, das zum Sortenumtausch bestimmt wurde, festzusetzen, die besten Fuhrleute aber, die die schnelle und akkurate Erfüllung der Aufgaben in der Transportierung des Samens sichern zu präferieren.

Am Schluß des Briefes unterstreicht Gen. Eiche die Verantwortung der Agronomen und der Leiter der Landorgane vor dem Staat und den Kolchosen für die rechtzeitige Durchführung des Umtauschs des einfachen Getreides auf Sortengetreide. Die Leiter der Landorgane und die Agronomen sind verpflichtet, die Erfüllung des Planes des Sortenumtauschs in jedem Kolchos zu prüfen.

Die Verschuldungen an die Traktoristen schleunigst liquidieren

Um eine fristgemäße und hochqualitative Durchführung aller landwirtschaftlichen Arbeiten, besonders der Frühjahrsaussaat, zu sichern, um eine rationelle Ausnutzung der Traktoren zu erzielen, muß man den Traktoristen besonders große Aufmerksamkeit schenken, da sie doch mit ihren Maschinen die entscheidende Kraft im Kolchos darstellen und der Erfolg der Arbeit hauptsächlich von ihnen abhängt.

Einzelne Kolchosverwaltungen unseres Kantons bekunden aber geradezu die größte Verantwortungslosigkeit

und Sorglosigkeit in der Schaffung normaler Arbeitsverhältnisse gegenüber den Traktoristen und hemmen dadurch die ganze Arbeit des Kolchos.

In dieser Hinsicht zeigen die Kolchose zu Brunntal ein krasses Beispiel. Der Kolchos „Lenins Werk“ hat noch 36 992 Rbl. Verschuldungen an die Traktoristen. Der Kolchos „Rotarmist“ hat noch 26 399 Rbl. Verschuldungen an die Traktoristen und 14 740 Rbl. an die MTS.

Diese unduldbare Lage in der Verrechnung der Traktoristen in den Brunntaler

Kolchos ist mehr als unverständlich. Alle und jegliche Möglichkeiten sind vorhanden, um die endgültige Verrechnung mit den Traktoristen durchzuführen, doch die Kolchosleiter fahren fort, die Auszahlung der Traktoristen unzulässig in die Länge zu ziehen und verletzen damit größtenteils die Partei- und Regierungsbeschlüsse.

Diese Sachlage beweist auch vollkommen das gänzliche Abhandeln der Leitung und Kontrolle seitens der Kantonlandabteilung in dieser Frage.

V. Jungblut.

Die Kämpfe in China

In Nordchina

Tschuntsin, 6. März. Erbitterte Kämpfe gehen um die Stadt Sinsian vor sich. Die Kolonne der chinesischen Truppen, die Huasian (65 Kilometer nordöstlich von Sinsian) eingenommen hat, hat sich mit einer anderen chinesischen Kolonne vereinigt, die gegen Sinsian (nördlich von Huasian) vorrückt.

Hankou, 7. März. Den regulären chinesischen Truppen teilen im Rayon von Sinsian haben sich die Partisanen und die Bauernabteilungen „Rote Lanze“ angeschlossen, die mehr als 50 000 Mann vereinigen. Die Offensive der Chinesen hat das Ziel, alle japanischen Truppen vom Hinterland abzuschneiden, die in den Städten westlich von der Peiping-Hankouer Eisenbahn zerstreut sind.

Hankou, 8. März. Die chinesischen Truppen zusammen mit den Partisanen überfielen am 7. März im südöstlichen Teil der Provinz Schandun im Rayon Siatschen (nordöstlich von Itschou) eine japanische Kolonne. Im Ergebnis eines erbitterten Kampfes eroberten die Chinesen 14 japanische Panzerautos, 3 Kanonen, 700 Gewehre und viele Patronen. Es wurden 3000 japanische Soldaten getötet.

Hankou, 8. März. Laut chinesischen Angaben verloren die japanischen Truppen in den letzten Tagen während der Kämpfe im südlichen Teil der Provinz Schansi nicht weniger als 15 000 Mann. Die chinesischen Truppen und Partisanenabteilungen attackieren ununterbrochen die japanischen Kolonnen und einzelnen Garnisonen.

In Zentralchina

Schanghai, 5. März. Die Zeitung „Wenweibao“ berichtet, daß im Dorfe Tshaoyschen (nordwestlich von Hantschou) die Japaner 500 Einwohner getötet haben. Das Dorf ist niedergebrannt.

London, 6. März. Der Korrespondent der Reuteragentur teilt mit, daß im Sektor südlich von Schanghai die Japaner große Schwierigkeiten verspüren. Nach den Mitteilungen ausländischer Kreise verloren die Japaner in der letzten Woche in diesem Sektor über 1000 Mann an Toten.

Schanghai, 7. März. An 3000 Partisanen unterbrechen täglich die Verbindung der Japaner zwischen Schanghai und Hantschou. Ungeachtet der Befestigungen, die die Japaner bei Hantschou aufgeführt haben, tauchen die Partisanen plötzlich bei der Stadt auf, bewerfen die japanischen Soldaten mit Handgranaten. Die Kämpfe hören auch auf der Linie Nanking-Hantschou nicht auf.

Schanghai, 8. März. Ungeachtet des starken Regens gehen die Kämpfe im Rayon von Wuhu (südlich von Nanking) weiter. Dieser Tage überfiel eine chinesische Partisanenabteilung unerwartet die japanischen Stellungen im Rayon südlich von Wuhu und versetzte den Japanern einen bedeutsamen Schlag. Es wurden über 100 japanische Soldaten getötet. Am selben Tag attackierten die Partisanen in diesem Rayon Siatsiaotu. Während dieser Attacke wurden viele Japaner getötet, und die Partisanen eroberten eine große Menge Munition.

Aufruf des Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft der Republik der Wolgadeutschen

(Schluß von der dritten Seite)

toristen und Säer bereitgestellt sind, wie die gesellschaftliche Beköstigung auf dem Felde vorbereitet ist, wie sich der sozialistische Wettbewerb der Feldbau- und der Traktorenbrigade entfaltet.

Der frühe Frühling dieses Jahres darf uns nicht über-rumpeln. Sobald der Boden zur Aussaat tauglich ist, müssen alle Kräfte der Kolchose, MTS und Sowchose auf dem Felde sein.

Das neue Kolchosfrühjahr — das ist eine neue Stufe zum glücklichen, wohlhabenden und kulturellen Leben. Deshalb gehen die Kollektivist der Wolgadeutschen Republik mit solcher Begeisterung und solchem Aufstiege, mit aufgekämpften Armen in den Frühjahrskampf.

Führen wir die Frühjahrsaussaat vorbildlich durch! Vielfältigen wir durch ehrliche Stachanowarbeit die Erfolge unserer Kolchose, mehrern wir die Siege der sozialistischen Landwirtschaft!

Genossen, denkt daran, daß unsere Arbeit von der Partei, vom großen Stalin beobachtet wird. Es ist eine Sache unserer Ehre, die väterliche Sorge und die Hilfe, die die Par-

tei und die Regierung den Kollektivist der Wolgadeutschen Republik erweisen, zu rechtfertigen.

Höher den Aufschwung der Stachanowbewegung, des sozialistischen Wettbewerbs in den Kolchosen und Sowcho-sen! Mehrern wir die Reihen der Stachanowleute und Stoßbrigadler der Landwirtschaft!

Erkämpfen wir durch bolschewistische Durchführung der Frühjahrsaussaat einen hohen Ernteertrag in diesem Jahr!

Erfüllen wir im Jahre 1938 den Stalinschen Auftrag — verwandeln wir die Wolgadeutsche Republik in eine voranschreitende Musterrepublik der Sowjetunion.

Wachsamer das Auge zu den Ränken der Feinde des Volkes — des trotzkistisch-bucharinischen und bourgeois-nationalistischen Unrats. Roten wir die faschistischen Spione und Schädlinge alle bis auf den letzten schonungslos aus!

Unter dem großen Banner der Partei Lenins-Stalins vorwärts zu neuen Siegen des Kolchosystems, zu neuen Siegen des Kommunismus!

Kampf gegen die Zieselmause — ist Kampf für einen hohen Ernteertrag

Im sozialistischen Wettbewerb für eine mustergültige Durchführung der Frühjahrsaussaat, für einen hohen Ernteertrag aller Kulturen, der in den Kolchosen und unter den Kollektivist unseres Kantons immer breiteres Ausmaß annimmt, muß dem Kampf gegen die landwirtschaftlichen Schädlinge eine außerordentlich große Aufmerksamkeit beigemessen werden.

Besonders gefährlich auf unseren sozialistischen Feldern ist die Zieselmause. Jeder Kollektivist, jede Kollektivistin weiß genau aus eigener Erfahrung, daß, wenn die Zieselmause nicht rechtzeitig vertilgt werden, von einem hohen Ernteertrag keine Rede sein kann.

Obzwar die Kollektivist unseres Kantons im vorigen Jahr hunderttausende Ziesel-mäuse vernichteten, so wurden sie dennoch nicht alle vernichtet und einzelne Kolchose erhielten dadurch große Ernteverluste. Gar nicht viel Zieselmause, wenn sie nicht bekämpft werden, können den Ernteertrag im Kolchos

um zehntausende von Pud Getreide verringern.

Weiter ist uns bekannt, daß die Zieselmausefellen eine wertvolle Melware ist und unserem Staat große Einnahmen geben.

Doch die Kolchosleiter unseres Kantons haben bis jetzt in der Vorbeltung zur Vertilgung der Zieselmause noch wenig oder gar nichts getan, was durchaus unzulässig ist.

Kampf gegen die landwirtschaftlichen Feldschädlinge — ist Kampf für einen hohen Ernteertrag. Daher ist es notwendig, diesen Kampf bolschewistisch zu entfalten, alle Vorbedingungen zu schaffen, um nicht einen Kilogramm Getreide durch die Zieselmause vernichten zu lassen.

Unser Kanton hat einen Plan in der Vertilgung der Zieselmause mit Wasser und Fallen von 282 000 Stück. Davon hat der Fertigstellungspunkt des „Sojuspuschnina“ einen Plan von 172 000 Stück und das Fertigstellungskontor des Kantonkonsumverban-

des — 110 000. Dieses ist keine kleine Aufgabe, aber vollkommen erfüllbar.

Das Fertigstellungskontor des „Sojuspuschnina“ hat für die besten Kolchose, Brigaden und einzelne Kollektivist, die die meisten und besten Zieselmausefellen liefern, Prämien bis zu 100 Rubel ausgeschrieben. Für die gelieferten Fellen bekommen die Lieferanten auch verschiedene Waren.

Bei energischer Vertilgung der Zieselmause leistet der Kollektivist eine kolossale Arbeit im Kampfe um einen hohen Ernteertrag und verdient sich eine große Summe Geld.

Gelinger.

Verantwortlicher Redakteur:

G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—37. Auflage 1700 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seelmann.